

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **87/88 (1926)**

Heft 21

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

derer, die bei Unfällen getötet oder verstümmelt werden, sondern auch derjenigen Fahrer und Fussgänger, deren Nervenkraft systematisch zerrüttet wird, weil man sie anspannt, wo es gar nicht nötig wäre. Gerade der Seeufer-Wettbewerb hat gezeigt, mit welchem Dilettantismus diese Fragen heute noch behandelt werden dürfen: hat sich doch unter Preisrichtern und Bewerbern kaum ein Mensch dafür interessiert, denn natürlich beschäftigt sich der Architekt weit lieber mit der Planung grossartiger Prachtplätze, Triumphpforten und Wolkenkratzer, als mit der bescheidenen Arbeit an den Fundamenten der modernen Stadt. Die wachsende Zahl von Toten aber, die jährlich diesen Veisäumnissen der Behörden durch Verkehrsunfälle zum Opfer fällt, wird sich mit der Zeit ganz von selber einen Teil jener Aufmerksamkeit und Arbeit zu erzwingen wissen, die man heute noch an Spielereien verschwendet.“ —

Erfinder-Schutz-Verband der Schweiz. Dieser, vor einem halben Jahre gegründete Verein veranstaltet am Dienstag den 23. d. M., 20 Uhr, in der „Stadthalle“ Zürich einen öffentlichen Diskussionsabend, an dem Ingenieur Chr. Killias ein einleitendes Referat über „Förderung der Volkswirtschaft durch Sanierung des Erfindungswesens“ halten wird. — Laut seinen Statuten bezweckt der politisch und konfessionell neutrale Verband „soweit möglich und tunlich die intellektuelle Unterstützung seiner Mitglieder mit Rat und Tat bei der Patentierung und Verwertung von Erfindungen, der Verpflichtung oder förmlichen Bestellung von nur beruflichen Vertrauenspersonen von Verbandswegen als *Patent- und Rechtsanwalt*, der Zuleitung oder direkten oder indirekten Ueberweisung der Geschäftsstelle an solche, sowie der Wahrung der Erfinderinteressen gegenüber irgendwelchen Dritten, aber auch gegenüber Verbandsmitgliedern“. Eine besondere „Verwertungskommission erledigt die ihr zur Prüfung und Verwertung übergebenen Erfindungen und erstattet dem Vorstand hierüber Bericht“. Weitere Organe sind die „Geschäftsprüfungskommission“ und die „Rechnungsprüfungskommission“, die den „Vorstand“ und die „Kommissionen“ zu beaufsichtigen haben. Die ganze Organisation erscheint etwas reichlich breit und umständlich

Wenn auch den Gründern des Verbandes offenbar zunächst aktive Förderung der Erfindertätigkeit als Hauptzweck vorschwebt, so könnte er dessenungeachtet doppelt segensreich wirken, wenn seine Beratung auch *jene* Seite ins Auge fassen und pflegen würde, die Ing. F. A. von Moos (Luzern) auf Seite 174 und, ganz unabhängig von ihm, E. A. Sahli (Zürich) auf Seite 176 der „S. B. Z.“ (vom 18. September d. J.) als wohlmeinende Warnung an die Adresse der Erfinder ins Licht gerückt haben.

Neuzeitliche Stellwerkhäuschen in Frankreich. In den Bildern auf Seite 290 zeigen wir zwei französische Stellwerkhäuschen (die Bilder sind der Zeitschrift „L'illustration“ entnommen), die zu den dort sonst üblichen und im gleichen Aufsatz der „Illustration“ abgebildeten Prunkgebäuden und Minaret- oder Tee-Pavillon ähnlichen Gebilden für diesen Zweck in wohlthuendem Gegensatz stehen. Ohne gerade schon endgültige Lösungen darzustellen, sind sie wenigstens ein erfreuliches Zeichen dafür, dass die Selbstbesinnung auf das Wesentliche sich gelegentlich sogar in den offiziellen Kreisen Frankreichs durchzusetzen beginnt, die bisher die stärkste Stütze eines äusserlich pompösen, innerlich leeren Formalismus waren. Bemerkenswert ist die Raumersparnis, die durch Aufstellung dieser Stellwerke zwischen den Geleisen auf einem stielartigen Pfeiler erreicht wird.

Eidgenössische Technische Hochschule. Doktorpromotion. Die E. T. H. hat folgenden Herren die Doktorwürde verliehen: *Doktor der technischen Wissenschaften:* Hans Mayer, dipl. Ing.-Chemiker aus Chur (Graubünden) [Dissertation: Analyse von Azofarbstoffen der Amidonaphtolsulfosäuren]; Eric W. Reuss, dipl. Ing.-Chemiker aus Bouxwiller (Frankreich) [Dissertation: I. Synthetische Versuche auf dem Gebiet des dalmatinischen Insektenpulvers (Pyrethrum); II. Eine neue Klasse organischer Kolloide: eukolloide Salze aus Kautschuk und Guttapercha]; Paul Stoll, dipl. Fachlehrer in Mathematik und Physik, aus Zürich [Dissertation: Raumgitter von Komplexsalzen]; *Doktor der Naturwissenschaften:* Robert Märky aus Buchs (Aargau), dipl. Fachlehrer in Naturwissenschaften [Dissertation: Geologische Untersuchungen im Gebiet der Klewenklippe (E. Teil der Buochserhornklippengruppe)].

Der Schluss-Stein am Pont Butin konnte, wie wir aus Genf erfahren, am 8. November in der Brüstungsabdeckung versetzt werden. Da der Bau am 16. Mai 1916 begonnen wurde, hat er eine seiner Kubatur entsprechend stattliche Bauzeit von 10 $\frac{1}{2}$ Jahren hinter sich. Von seinen Kosten wollen wir heute nicht reden, aber der

sel. David Butin, der (1909) *eine Million* für diese Brücke¹⁾ gestiftet, würde sich höchlich wundern, wenn er erfahren könnte, was alles er damit gestiftet hat! Wir gedenken auf das in mehrfacher Hinsicht bemerkenswerte Objekt zurückzukommen.

Vom Wirkungsgrad der Wasserturbinen. Zu seinem in Nr. 13 (25. September 1926) unter diesem Titel erschienenen Artikel bittet uns Ingenieur A. Pfau berichtend mitzuteilen, dass es in der fünften Zeile des zweiten Absatzes natürlich $N = 10 QH$ heissen soll.

Konkurrenzen.

Neubau der Schweizer. Volksbank in Solothurn (Seiten 67 und 279). Unter den 31 eingereichten Entwürfen hat das Preisgericht die folgenden prämiert:

I. Preis (4500 Fr.), Entwurf Nr. 14 „Kopfbau“; Verfasser Salvisberg & Brechbühl, Architekten, Bern.

II. Preis (2500 Fr.), Entwurf Nr. 9 „Sparbatze“, Karl von Büren, Architekt, Olten.

III. Preise ex aequo (je 1000 Fr.), Entwurf Nr. 8 „Stadtbild“, Alois Suter, Architekt, Luterbach.

Nr. 16 „Urs und Victor“, Widmer & Daxelhofer, Arch., Bern.

Nr. 31 „Im Zeichen der Sachlichkeit“, Armin Meili, Arch., Luzern.

Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des in den ersten Rang gestellten Entwurfs mit der weitem Bearbeitung der Aufgabe zu betrauen.

Die Entwürfe sind, wie mitgeteilt, bis morgen, Sonntag, den 21. November, 16 Uhr, in der städtischen Reithalle in Solothurn zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

Evangelische Stadtkirche Frauenfeld (Seiten 53 und 279). Das Urteil des Preisgerichts, das zu spät eintraf, um noch in der letzten Nummer aufgenommen zu werden, ist das folgende:

1. Rang (II. Preis, 3000 Fr.), Entwurf Nr. 36 „Matthäus 7.“²⁾; Verfasser Hans Wiesmann, Arch., von Müllheim a. d. Th., z. Z. in Köln.

2. Rang (III. Preis, 2000 Fr.), Entwurf Nr. 24 „Licht und Farbe“, W. Henauer, Arch. in Firma Henauer & Witschi in Zürich.

3. Rang ex aequo (IV. Preise, je 1500 Fr.), Entwurf Nr. 31 „Johannes“, Friedrich Hess, Architekt, Professor an der E. T. H.

Nr. 32 „Der alte Turm“, Walter J. Tobler, Arch., Küssnacht.

Ankauf (600 Fr.), Entwurf Nr. 30 „Storch“, H. Labhart, Architekt, in Firma Labhart & Streuli, Zürich.

Ankauf (400 Fr.), Nr. 6 „Psalm 33.“, Gebr. Bräm, Arch., Zürich.

Die Ausstellung der Entwürfe, die in der städtischen Turnhalle stattfindet, ist, wie in letzter Nummer mitgeteilt, nur noch morgen, Sonntag den 21. November, bis 17 Uhr offen.

Literatur.

Junge Baukunst in Deutschland. Von *H. de Fries*. Ein Querschnitt durch die Entwicklung neuer Baugestaltung in der Gegenwart. 127 Seiten mit vielen Bildern. Berlin 1926. Verlag Otto Stollberg. Preis 8 M.

Solche Bilderbücher sind dem Architekten stets willkommen, sie bringen Material, mit dem er sich auseinandersetzen muss. Es ist gewiss nicht nötig, dass man alles schön oder gar vorbildlich finde, was in solchen Sammlungen gezeigt wird; wichtig ist vielmehr, dass man durch Anerkennung oder Ablehnung des Fremden dazu geführt wird, sich über seine eigene Stellung klar zu werden. Und so findet man denn hier gelegentlich kunstgewerblich-dekorativ angehauchte Arbeiten, gelegentlich modern-outrierte; alle aber kreisen um die noch nicht verwirklichte, aber doch schon fühlbare Mitte einer zukünftigen Baukunst, in der die ästhetischen, konstruktiven und funktionellen Faktoren ihr Gleichgewicht gefunden haben werden. Der einführende Text gerät stellenweise ins Weltanschauliche, was in solchen Fällen unnötig, somit unerwünscht ist; sehr gut sind die knappen Charakteristiken der einzelnen Architekten. Die von Grundrissen begleiteten Abbildungen umfassen alle Bauaufgaben vom Kleinhäus bis Kirche, Kino, Wolkenkratzer, wobei hier wie immer die überzeugendsten Arbeiten die bescheidensten sind, also die Klein- und Landhäuser. Moderne Monumentalarchitektur ist eben ein Nonsens, eine contradiction in adjecto, auch dann, wenn man die Monumentalität funktionell oder sonstwie zu kostürieren sucht. P. M.

¹⁾ Oder den Genfer Kantonspital. Vergl. Bd. 67, S. 185 (8. April 1916).

²⁾ „Richtet nicht, auf dass Ihr nicht gerichtet werdet.“ Der Setzer.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

Instrumente der Praktischen Geometrie. Von Dr. H. Löschner, o. ö. Professor an der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn. Mit 50 Figuren und 70 Instrumentenbildern. Wien-Leipzig 1926. Oesterreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst. Preis geh. 4 M.

Eine Bindemittelstudie, erläutert am Thurament. Von Reichsbahnrat Vogeler, Naumburg/Saale. Berlin 1926. Verlag der Tonindustrie-Zeitung. Preis geh. 1 M.

Nordamerikan. Seehafentechnik. Von Dr. Ing. E. Foerster. Mit 195 Textfiguren. Berlin 1926. Verlag von Julius Springer. Preis geh. M. 7,50.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der II. Sitzung im Vereinsjahr 1926/27

Mittwoch, den 10. November 1926, 20¹⁵ Uhr, auf der Schmidstube.

Vorsitzender: Ing. A. Walther, Präsident. Anwesend 114 Mitglieder und Gäste.

Das Protokoll der I. Vereinssitzung (Hauptversammlung) ist in der „S. B. Z.“ vom 6. November 1926 erschienen und wird genehmigt. Im neu konstituierten Vorstand sind die Ämter wie folgt verteilt worden: Vizepräsident Masch.-Ing. Dir. W. Trüb; Quästor Ing. C. Jegher; Aktuar Arch. H. Peter.

Umfrage. Prof. H. Studer richtet an den Vorstand den Wunsch, dass technische Fragen, die die Stadt Zürich betreffen, insbesondere die technischen Vorlagen unserer Stadtverwaltung, in Zukunft rechtzeitig in Sitzungen des Zürcher Ingenieur- und Architekten-Vereins behandelt werden. Diese Fragen sollten in unserem Kreis von den zuständigen Fachleuten besprochen werden, damit unser Verein zu solchen technischen Angelegenheiten Stellung nehmen könne. Als Beispiele erwähnt Prof. Studer den Antrag des Stadtrates über den Umbau der Kehricht-Verbrennungsanstalt samt Erstellung einer Warmwasserbereitungsanlage, die den Stimmberechtigten der Stadt Zürich bereits zur Abstimmung vorliegt, sowie die Verkehrsfragen der Strassenbahnen und der Automobil-Ringlinien, dann die Einführung der Vierachser bei der Städtischen Strassenbahn. Er erinnert noch besonders an die günstige Wirkung, die seinerzeit vom Z. I. A. auf die Projektgestaltung des Umbaus der „Linksufrigen“ im Geb. der Stadt Zürich ausgeübt wurde und möchte auch künftig eine analoge, rege Anteilnahme des Z. I. A. an Fragen der Öffentlichkeit befürworten. — Der Präsident nimmt die Anregungen zur Behandlung im Vorstand entgegen.

Vortrag von Dr. Ing. K. Kobelt (Bern) über
Die Regulierung des Bodensees,
Hochwasserschutz, Krafterzeugung und Schifffahrt.

In freiem, fesselndem Vortrag bespricht Dr. Kobelt an Hand von Plänen, Diagrammen und Lichtbildern die Bedürfnisfrage, die einzelnen Bauten, die Kosten, die Wirkung und den Nutzen der Bodenseeregulierung. Es handelt sich bei diesem vielseitigen Problem nicht nur um technische Fragen, da viele, verschiedenartige Wünsche und Interessen allgemeiner Art, je nach ihrer Bedeutung, in entsprechendem Mass zu berücksichtigen sind. So ist in erster Linie die Ueberschwemmungsgefahr am Bodensee zu beseitigen; durch Verwendung des Bodensees als Speicherbecken ist sodann die Produktionsmöglichkeit der Kraftwerke am Oberrhein zu verbessern und endlich ist die Flusschifffahrt zu fördern, ohne dass wichtige Interessen, wie Dampfschifffahrt auf dem Bodensee, die Fischerei u. a. m., dadurch benachteiligt werden.

Ein ausführliches Referat mit Abbildungen über den Gegenstand, unter Bezugnahme auf die Mitteilung Nr. 20 des Eidgen. Amtes für Wasserwirtschaft¹⁾ soll in der „S. B. Z.“ nächstens erscheinen. Dr. Kobelt gelangt zum Schluss, dass die Vorteile der Bodenseeregulierung für die Seeanwohner, für die Kraftwerke und für die Schifffahrt die sorgfältig ermittelten Kosten bedeutend überwiegen und spricht den Wunsch aus, das Projekt möchte im allseitigen Interesse möglichst bald verwirklicht werden.

Warmer Beifall bezeugt dem Vortragenden das lebhafteste Interesse, das seine anregenden Ausführungen gefunden haben. Der Vorsitzende dankt Dr. Kobelt für sein nach Form und Inhalt vorbildliches Referat.

In der Diskussion wünscht Prof. K. E. Hilgard zu wissen, ob auch der Einfluss zukünftiger Staubecken im Oberlauf des Rheins im Bodensee-Regulierungsprojekt berücksichtigt sei. Er macht die Anregung, eine Resolution zu fassen, zu Gunsten einer baldigen Inangriffnahme der Bodensee-Regulierung. Nach einem kurzen Votum des

Vorsitzenden wird davon Umgang genommen. Dr. Kobelt teilt mit, dass zukünftige Staubecken oberhalb des Bodensees sich günstig auswirken, ihr Einfluss aber von relativ geringem Belang seien.

Dir. F. Gugler beglückwünscht den Vortragenden zu seinem Regulierungsprojekt, das gegenüber den verschiedenen früheren Projekten eine gute, mittlere Linie einnimmt und vor allem den Hauptzweck erfüllt, die Seeanwohner vor Ueberschwemmungen zu schützen. Aber auch die Kraftwerke dürften wohl geneigt sein, an diesem Werk mitzuhelfen, da auch sie durch die Erhöhung der minimalen Abflussmenge von 100 auf 150 m³/sek einen Nutzen haben. Er wünscht, dass besonders im Interesse der Seeanwohner das Werk möglichst bald zur Ausführung gelange.

Ing. O. Brockmann stellt die Anfrage, warum mit der Regulierung nicht auch eine Krafterzeugung verbunden werde, z. B. durch Verschiebung des Regulierwehrs flussabwärts. Dr. Kobelt begründet die Schwierigkeiten infolge der rechtsseitigen Einmündung der Biber und macht auf die schlechte Wirtschaftlichkeit einer solchen Kraft-Anlage aufmerksam, die zu jeder Jahreszeit und fast jedes Jahr während Monaten wegen Gefällsmangel stillgelegt werden müsste.

Der Vorsitzende dankt noch dem Eidgen. Amt für Wasserwirtschaft, dass es durch seinen kompetenten Vertreter dieses gut vorbereitete Projekt erläutern liess und hofft, dass es nun einer baldigen Verwirklichung entgegen gehe.

Schluss der Sitzung 22¹⁵ Uhr. Der Protokollführer: Sa.

III. Sitzung im Vereinsjahr 1926/27

Mittwoch, den 24. November 1926, 20¹⁵ Uhr, auf der Schmidstube.

Vortrag von Arch. Jeanneret (Le Corbusier) Paris:
Le plan voisin de Paris — Urbanisation d'une grande ville.
Avec dessins au tableau noir et projections.

Eingeführte Gäste und Studierende sind willkommen!

*

Am folgenden Abend, Donnerstag den 25. November 1926, 20¹⁵ Uhr, findet im Vortragsaal des Kunstgewerbemuseums ein zweiter Vortrag von Le Corbusier statt:

Architecture, mobilier, oeuvres d'art.

Dieser Vortrag wird von der Ortsgruppe Zürich des S. W. B. veranstaltet. Die Mitglieder des Z. I. A. sind dazu ebenfalls eingeladen.

S. T. S.	Schweizer Technische Stellenvermittlung Service Technique Suisse de placement Servizio Tecnico Svizzero di collocamento Swiss Technical Service of employment
-----------------	--

ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telephon: Selnau 5426 — Telegr.: INGENIEUR ZÜRICH
Für Arbeitgeber kostenlos. Für Stellensuchende Einschreibgebühr 2 Fr. für 3 Monate.
Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. Auskunft über offene Stellen und
Weiterleitung von Offerten erfolgt nur gegenüber Eingeschriebenen.

Es sind noch offen die Stellen: 1094, 1199, 1206, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1229, 1233, 1239, 1243, 1245, 1247, 1249, 1268, 1278, 1280, 1282, 1286, 1288.

Selbständiger, in der Seifenchemie erfahrener Betriebsleiter für Seifenfabrik in der Nordschweiz. (1195 b)

Erfahrener Ingenieur mit Hochschulbildung und längerer Fabrikpraxis in der chemischen Industrie, sowohl in der Anlage von Bauten als auch im Entwerfen und Aufstellen von Apparaten. Deutsche Schweiz. (1241 a)

Maschinentechniker, tüchtiger Konstrukteur, mit mehrjähriger Praxis auf Dampfturbinen. Eintritt sofort. Deutsche Schweiz. (1253)

Elektro-Techniker für Hausinstallationen und Freileitungenbau, nach Bolivien. Französisch und Englisch. (1255)

Elektro-Ingenieur oder Techniker mit Praxis in der Ausnützung von Wasserfällen, als Betriebsleiter für Elek.-Werk in der Türkei. (1257)

Ingénieur-mécanicien connaissant le repoussage du cuivre, aluminium, pour Alger. Affaire lancée et marchand rondement. (1259)

Selbständig arbeitender Ingenieur, 28 bis 30 Jahre, mit abgeschlossener Hochschulbildung, vorzugsweise E. T. H., mit mehrjähr. Erfahrung in Konstruktion von Dampfmaschinen und Kolbenkompressoren. Deutsche Schweiz. (1261)

Jüngerer Elektro-Techniker mit Erfahrung in Projektierung und Bau von Freileitungen, Transformatoren-Stationen und Haus-Installationen und bewandert in der kaufmänn. Führung der Abonnementskontrolle. Wallis. (1263)

Ingenieur, 30 bis 45 Jahre, wenn möglich mit Kenntnissen im modernen Strassenbau, französ. sprechend, für Reise in der Schweiz und Bureau. (1276 a)

Jüngerer Architekt oder Techniker-Architekt, flotter Zeichner, auch in klassischen Stilen bewandert. Eintritt sofort. Aargau. (1282 a)

Jüngerer Hochbautechniker für Bureau-tätigkeit, für 3 Monate. Architekturbureau in Zürich. (1290)

Tüchtiger Bauführer, französ. sprechend, für Bauführung in der französ. Schweiz. Architekturbureau der deutschen Schweiz. (1292)

Tüchtiger, seriöser Bauführer zur Leitung umfangreicher Bauten. Deutsche Schweiz. (1294)

¹⁾ Vergl. unter Literatur am 18. September d. J.